

Der Gott der Lutrantkristalle

Von Fio-chan

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Lutrantkristall	2
Kapitel 2: Ankunft	4
Kapitel 3: Ausblick	6
Kapitel 4: Kristallgrotte	9

Kapitel 1: Lutrantkristall

Der Himmel war bewölkt. Der Wind trieb die Wolken schnell am Himmel entlang und es roch nach Regen. Sasha saß am Fenster und hielt ein altes Buch in Händen. Es hatte einen zerfetzten braunen Umschlag und gelbliche Seiten auf denen die Schrift schon verblasste. Leise las sie vor.

Am hohen Berg der Lutrantkristalle, lebten einst fünf Götter.

Der Gott der Seelen, der Gott der Zeit, der Gott des Todes, der Gott der Zuneigung, der Gott der Weisheit und der Gott der Hoffnung.

Sie herrschten über die Menschen und die Tiere. Alle lebten mit Liebe und Frieden gegenüber den anderen.

Irgendwann begannen die Menschen sich den Göttern zu widersetzen. Sie schmiedeten Pläne, wie sie die Götter töten konnten.

Tatsächlich schlossen sich ihnen die Priester an und sprachen eine Formel, mit der sie die Götter sterblich machten.

Die Menschen des Dorfes töteten zuerst den Gott der Zuneigung und ihr Hass flammte noch weiter auf.

Die Seelen der Götter zogen umher und ließen sich auf dem Berg nieder. Sie verwandelten sich in die schillernden Lutrantkristalle.

Sie töteten alle Heiligen bis auf einen. Dieser versetzte sich mit einem Zauber in einen Tiefschlaf, der nur gebrochen werden kann, mit den vier Kristallen der Götter, der Tafel des Gottes und einer Formel, die dem Hüter des Berges von Generation zu Generation weiter gegeben wird.

Wenn dieser Gott geweckt wird, wird...

Völlig schockiert blätterte Sasha weiter, doch entweder war die Schrift so verblasst, dass man sie nicht mehr entziffern konnte, oder es waren Seiten ausgerissen wurden. „Sasha! Schätzchen! Komm runter!“, rief eine weibliche Stimme die Treppe hinauf. Seufzend ließ die Braunhaarige von dem Buch ab, legte es zur Seite und eilte die Treppe hinunter.

„Was ist los?“, fragte sie und kratzte sich am Kopf. Im Raum saß aber nicht nur ihre Mutter, sondern auch jemand, den sie schon lange nicht mehr gesehen hatte. „Onkel Viktor!“, rief sie und umarmte den älteren Herren. „Na Kleine?“, fragte er und drückte sie etwas von sich weg. „Klein?“, erwiderte sie und zog eine Augenbraue in die Höhe. Sie war froh ihn wieder zu sehen. Ihr Onkel war schon vor einiger Zeit weg gezogen. Wohin genau, hatte man ihr nicht gesagt.

„Stimmt. Du bist ja bald größer wie ich“, stimmte er zu und begann zu lachen.

Die Wolken vor dem Fenster verdichteten sich und nahmen eine dunkle Farbe an. Es war schon Windstill und es behagte Sasha gar nicht. Ihre Mutter hatte mittlerweile den Raum verlassen.

Viktor setzte sich wieder in seinen Sessel und musterte das Mädchen eingehend. „Onkel?“, sprach sie schließlich und erwiderte seinen Blick. „Hm?“ „Wo bist du eigentlich hingezogen?“

Er verzog das Gesicht und schnalzte mit der Zunge. „Ich bin mir nicht sicher, ob ich es dir erzählen darf“, antwortete er schließlich und begann mit den Fingern auf der

Arملهne zu trommeln.

Sasha zog die Augenbrauen in die Höhe. Warum konnte er es ihr nicht einfach erzählen?

„Na los, sag schon. Ich werde es Mama schon nicht sagen“, versuchte sie ihn zu überreden und setzte ihren bettelnden Blick auf. Ihr Onkel hatte sichtlich damit zu kämpfen.

Nach kurzem Schweigen faltete er die Hände zusammen. „Na gut. Aber erzähle es wirklich nicht deiner Mutter. Selbst sie weiß es nicht.“ „Auf keinen Fall“, antwortete sie und setzte sich auf den Stuhl, auf dem zuvor ihre Mutter gesessen hatte.

Plötzlich trommelte es an das Fenster. Sasha blickte auf und erkannte Blitze am Himmel zucken. Kurz darauf klang ein ohrenbetäubendes Hallen nach, das das Mädchen zusammen zucken ließ. Sie wandte sich vom Fenster ab und musterte wieder ihren Onkel.

„Wie du weißt, bin ich schon seit längerer Zeit nicht mehr hier gewesen. Ich lebe in einer Hütte. Relativ weit von hier... Um genau zu sein... Ich bin der Erbträger der Götterformel.“ Er machte eine kurze Pause. „Wie du wohl richtig denkst lebe ich am Lutrantkristall-Berg.“

Sasha starrte ihn mit offenem Mund an. Er ist der Erbträger? Er ist der einzigste Mensch auf dieser Welt, der den überlebenden Gott rufen konnte!

„Überraschend, hm?“, fragte er und verzog das Gesicht zu einem Lächeln. „Ich glaube du weißt nun, warum ich mein Wohnort nicht jedem preisgebe.“ Sasha nickte, denn ihre Kehle war wie zugeschnürt.

„Meinst du, ich könnte mal zu dir kommen?“ Diesmal war ihr Onkel verdutzt. „Ich denke es würde gehen. Aber warum möchtest du mit mir kommen?“ „Ich interessiere mich schon lange für Lutrantkristalle. Sie sind wunderschön“, sie umklammerte ihre Halskette.

Ihr Vater war vor einiger Zeit gestorben. Er hatte ihr die Kette mit einem tränenförmigen Lutrantkristall vermacht. Sie trug sie seit seinem Tod.

„Ich glaube nicht, dass ich etwas dagegen sagen könnte“, antwortete er schließlich und lachte. „Allerdings musst du erst mal deine Mutter überreden.“ „Das wird nicht besonders schwierig sein“, antwortete sie und lächelte.

~~~~~

Das erste Kapitel meiner eigenen Serie <3 Ich hoffe es gefällt euch => Würde mich über Kommiss freuen ^^

## Kapitel 2: Ankunft

Die Autoreise war langweilig. Die Landschaft flog vorbei und Sasha steckte sich wieder die Kopfhörer in die Ohren.

Allmählich verzog sich die Musik zu einem leisen monotonen Geräusch und die Umgebung verblasste. Langsam schloss Sasha die Augen und versank sie in ihrem Traumland.

Plötzlich machte das Auto einen Ruck. Sasha schlug verwirrt die Augen auf und sah aus dem Fenster.

Um sie herum war auf den ersten Blick nur Fels und Geröll zu sehen, doch auf den zweiten Blick waren überall kleinere Steinchen, die alle Farben reflektierten.

Sasha sprang aus dem Auto. Einige Steinchen unter ihren Stiefel knirschten und sie reckte sich.

Ihr Onkel hiefte sich etwas mühsamer aus dem Wagen und ging nach hinten zum Kofferraum.

Die Braunhaarige drehte sich um und erkannte eine zweistöckige Holzhütte mit einem Ziegeldach. Sie war nicht weiter dekoriert und spiegelte den einfachen Lebensstil ihres Onkels wieder. Nur etwas zog das ganze Augenmerk auf sich. Rechts neben der Tür sah Sasha ein Symbol, das aussah wie ein grün umrandetes, schwarzes Auge.

„Das Zeichen des Gottes“, begriff sie und trat näher. Sanft strich sie mit den Fingern über das Symbol.

Hinter ihr vernahm sie ein Stöhnen. Sie drehte sich um und sah ihren Onkel, der sich mit ihrem Koffer abmühte.

Sie machte einen eleganten Hüpf und nahm ihrem Onkel den Koffer ab. Federleicht schwang sie den Koffer umher und stellte ihn vor der Tür ab.

Sie war so froh hier zu sein. Endlich konnte sie die Lutrantkristalle mit eigenen Augen sehen und erforschen. Es würde bestimmt spannend werden.

Zu ihrer Überraschung drückte Viktor einfach nur mit der Hand gegen die Tür, die dann mit einem langen quietschen aufschwung.

„Jack! Ich bin wieder da!“, rief er und bedeutete seiner Nichte einzutreten. „Jack? Wer ist Jack?“, flüsterte sie und zog ihren Koffer hinter sich her.

Ein hochgewachsener Junge kam auf sie zu. Er mochte etwas älter sein wie Sasha und trug merkwürdige Kleidung. Lange, weite Ärmel überdeckten seine Arme und ein unförmig ausgetragenes Hemd bedeckte seinen Oberkörper. Die Ärmel wurden am Hals mit Schlaufen befestigt. Die zerschlissenen Hosen reichten ihm bis zu den Knien. Er hatte dunkelbraune Haare. Sein Gesicht war jung, doch seine Augen wachsam.

Er machte vor ihnen Halt und musterte Sasha eingehend. Eine Woge der Hitze schlug über ihr zusammen und sie musste sich beherrschen, dem dunkelblauen Augenpaar stand zu halten.

Als Viktor das misstrauische Verhalten bemerkte zog er Sasha etwas näher an sich. „Das ist meine Nichte Sasha. Sie wird einige Wochen bei uns bleiben.“ Der Junge zog verwundert die Augenbrauen in die Höhe nickte jedoch stumm. „Ihr werdet zusammen in einem Zimmer wohnen. Das ihr mir ja nichts anstellt“, mahnte er und lächelte.

„Bitte? Ich soll mit einem Jungen in einem Zimmer wohnen?“, entrüstete sie sich gedanklich. „Na das kann ja heiter werden.“ „Und nun Jack sei so gut und zeig ihr das

Zimmer. Nimm gleich das Gepäck mit. Ich muss mich erst mal Hinlegen..." Sashas Onkel verließ den Raum.

Der Dunkelhaarige nickte gehorsam und packte den Koffer. „Komm“, sprach er und ging auf die Treppe zu. Sie folgte ihm schweigsam.

Tatsächlich war sie hier. Endlich konnte sie dem Geheimnis des Lutrantkristalls auf den Grund gehen.

Plötzlich blieb Jack stehen. Sasha war so in Gedanken versunken, dass sie es gar nicht bemerkte und beinahe in ihn hineingerannt wäre. Hastig stoppte sie und lief rötlich an. Ein Klicken ertönte, was bedeuten ließ, dass ein Türschloss zurück schwang. Er stieß die Tür auf, trat ein und stellte den Koffer neben der Tür ab. Sasha trat näher und unterzog dem Zimmer einer Musterung.

Es war geräumig, aber nur einfach möbeliert. Zwei schmale, tiefe Betten standen an der rechten und der linken Wand. Das rechtere war durchwühlt, was darauf schließen ließ, dass Jack dort schlief. In der Mitte stand ein runder Holztisch mit zwei Stühlen. Links neben ihr stand ein massiver Holzschrank. Vor ihr war ein riesiges Fenster, das frische Luft und Sonnenschein in das Zimmer ließ.

Jack setzte sich auf das Bett und beobachtete Sasha erneut. Sie senkte den Kopf und setzte sich auf einen der Stühle.

„Warum bist du hier?“, schnitt Jack schließlich durch die Stille. „Weil ich es wollte“, antwortete Sasha knapp. Er runzelte die Stirn. „Und du?“, fragte Sasha und beobachtete ihn.

Er zog die Augenbrauen zusammen und blickte sie finster an. Jetzt schon tat es Sasha leid, dass sie überhaupt gefragt hatte. „Viktor hat mich bei sich aufgenommen... Nachdem...“, er machte eine Pause. „Meine Eltern gestorben sind“, beendete er schließlich den Satz und verknotete nervös die Finger ineinander. „Mein Vater ist auch gestorben“, sprach sie schließlich. Jack sah auf. Scheinbar hatte sie ihn nun verwundert.

„Würdest du mir die Berge zeigen?“, lenkte sie ab und schaute ihn erwartungsvoll an. Er zuckte mit den Achseln und erhob sich. „Vielleicht solltest du dich aber vorher umziehen“, fügte er hinzu und deutete auf den Schrank.

## Kapitel 3: Ausblick

Mürrisch musterte Sasha sich im Spiegel, der im Badezimmer stand. Sie zupfte an den viel zu weiten Ärmeln und drehte sich einmal um sich selbst.

Ihre Kleidung sah nun ähnlich aus, wie die von Jack. Sie trug ein kurzes mintgrünes Kleid, das verdeckt wurde von einem langen Mantel, der ihre Schultern frei ließ und etwas kürzer war als das Kleid, weshalb man auch den Rock des Kleidchens sehen konnte. Wie bei Jack wurden die Ärmel mit Schlaufen um den Hals befestigt.

Sie horchte auf, als sie Stimmen hörte. Es waren ihr Onkel und Jack, die sich unterhielten. Leise schloss sie die Tür hinter sich und ging leise zur Treppe. Die Stimmen waren nun klarer zu vernehmen, dennoch war sie zu weit entfernt um das ganze Gespräch zu belauschen.

„... zeigen“, „... weit weg“, „... alles“. „Was bereden die da?“, fragte sie sich und ging einen weiteren Schritt nach vorne, der ein lautes Knacken auslöste.

Die beiden anderen beendeten überrascht ihr Gespräch und schauten nach oben. Peinlich berührt schlug sie die Augen nieder und ging weiter nach unten.

„Ah, Sasha da bist du ja. Das sieht hübsch an dir aus“, sprach ihr Onkel und legte dem Mädchen die Hand auf die Schulter. „Also ihr zwei. Bleibt so lange ihr wollt. Passt gut auf euch auf, habt ihr gehört?“ Jack und Sasha nickten. Viktor seufzte und verließ schlurfend den Raum.

Sasha schlüpfte in ihre Stiefel und ging zum Eingang. Jack stand schon draußen und blickte hinauf zum Berg. Als er Sashas Blick auffing zuckten seine Mundwinkel, aber er wandte sich schnell wieder von ihr ab.

„Gehen wir?“, fragte sie, als sie neben ihm stehen blieb. Er nickte und ging voraus. Die Braunhaarige folgte ihm auf dem steinigen Weg.

Nach einiger Zeit machten sie an einem Felsbrocken halt. Verwundert zog Sasha die Augenbraue in die Höhe. „Du siehst hier nur einen Felsbrocken, richtig?“, fragte er. Sasha nickte unsicher und musterte den Stein. Er hatte eine unebene graufarbige Oberfläche. Genauso wie alle anderen um ihn herum auch.

Jack zog ein Messer aus seiner Tasche und hackte mit einem Schlag einfach ein Stück Fels heraus. Interessiert beobachtete Sasha das Geschehen. Jack legte den Stein auf die Handfläche und drehte sie vor Sashas Augen. Er funkelte und brach das Licht in einem blauen Farbton. Er war wunderschön. Jack zog ihn näher zu seinem Gesicht und hauchte den Stein an.

Plötzlich lief eine blaue dickflüssige Masse über seine Hände, die auf den Boden nieder tropfte und hellblaue Flecken hinterließ. Sasha wich einen Schritt zurück. Wie hatte er das getan? Das war doch ein massiver Fels, oder etwa nicht?

Jack grinste schelmisch und schüttelte den Rest der Flüssigkeit auf den Boden. „Das sind die Grundlutranen. Es gibt noch schönere, aber das Hauptmerkmal an ihnen ist, dass sie immer eine einzige Farbe haben. Wenn man sie erwärmt „laufen“ sie aus. Es reichen warme Hände oder wenn man sie anhaucht.“ „Unglaublich“, staunte sie und sah zum Boden, auf dem sich eine blaufarbene Pfütze gebildet hatte, die sich langsam verfestigte.

„Keine Angst, das geht wieder weg“, sprach er und lächelte. „Gehen wir weiter?“ Sasha blinzelte verwirrt und nickte schließlich.

Der Pfad wurde immer schmaler, weshalb Sasha und Jack hintereinander her laufen

mussten. Auch der Boden wurde immer unebener, so dass sie immer aufpassen mussten nicht auszurutschen oder zu stolpern. Es war ein beschwerlicher Aufstieg, aber als sie ankamen, wurden sie mit dem Anblick von allen Strapazen entlohnt.

Der Himmel wahr strahlend hell. Einzelne Wolken zogen vorüber. Unter ihnen öffnete sich das Tal in seiner vollen Pracht. Ein kleines Dorf stand in der Mitte des Blickes, umringt von einem dichten begrüneten Wald. Ein Fluss zog sich wie blaues Band hindurch und am Horizont bildeten die Berge die Grenze.

Voller staunen trat Sasha nach vorn an den tiefen Abgrund und sah sich immer wieder um. Es sah so unvergleichlich schön aus. Sie hatte so etwas noch nie gesehen.

Jacks Blick wanderte hinüber zu dem überwältigten Mädchen. Ihre braunen Haare wehten im Wind und ihre Augen funkelten vor Aufregung. So musste auch er ausgesehen haben, als er das erste mal mit Viktor dort stand, bis...

Sasha wandte sich zu ihm um und begann zu lächeln. Sie machte einen Schritt auf Jack zu und packte seinen Arm. „Na los komm, oder willst du alles verpassen?“, fragte sie und ihr Lächeln wurde noch breiter.

Sie umklammerte seinen Arm noch fester und zog ihn neben sich an den Abgrund. Eine Woge der Hitze schlug über Jack zusammen und er spürte, wie ihm heiße Röte ins Gesicht stieg. Verlegen sah er zu Boden und hoffte, dass Sasha seine Reaktion nicht bemerkte.

Als er nun leicht aufblickte und direkt am Abgrund herabsah wurde ihm schwindelig. Sein Herz begann zu pochen und alle Farbe wich aus seinem Gesicht. Er schwankte und zitterte. Dann machte schließlich zwei zögerliche Schritte zurück. Ihm wurde immer schlechter und alles drehte sich um ihn. Plötzlich verschwammte alles. Seine Augen wurden schwerer und er tastete nach Halt. Als er endlich etwas zu fassen bekam, war es Sashas Schulter, die verwirrt und hilflos auf ihn heruntersah. Seine Knie wurden weich und schließlich knickten sie ein. Er schlug auf den Boden auf, aber da er Sasha weiterhin umklammert hielt fiel auch sie zu Boden.

Kurze Zeit blieben sie reglos liegen. Immernoch den Arm des anderen umklammernd. Jack fühlte sich wie in Trance. Er spürte nur Wärme. Alles um ihn herum war schwarz. Als er die Augen aufschlug hatte er erst einmal völlig die Orientierung verloren. Doch als er in die vor Schreck geweiteten grasgrünen Augen sah, kam die Erinnerung zurück.

Er löste den Griff um Sashas Arme und versuchte seine Finger zu bewegen. Sasha hielt immer noch Jacks Arm fest. Es dauerte einen Moment, bis sie den Griff lockerte.

Jack versuchte sich aufzustellen, schwankte zwar bedrohlich, aber schaffte es letztendlich doch. Er legte die Hand auf die Stirn und drehte sich zu Sasha um. Er ließ die Hände sinken und streckte sie dann Sasha entgegen. Die Braunhaarige ergriff sie unsicher und ließ sich auf die Beine ziehen. Jack versuchte zu Lächeln, was jedoch kläglich scheiterte.

„Es tut mir so leid, ich wusste nicht...“, begann Sasha und eine Träne rann über ihre Wange. „Entschuldige, ich...“ Jack machte eine wegwerfende Handbewegung und schaffte es zu Lächeln. „Ist nicht so schlimm... Wer meint schon, dass ich Höhenangst habe“, versuchte er sie zu beschwichtigen. „Na los, jetzt hör schon auf zu weinen, das erträgt man ja nicht.“ Doch immer und immer wieder rollte eine weitere Träne herab. Jack strich ihr mit dem Handrücken über die Wange, woraufhin die Tränen versiegten. Mit vor Nässe funkeln den Augen blickte sie zu ihm auf. Darüber bewusst, was er gerade getan hatte, zog er schnell die Hand zurück.

„Wir sind noch lange nicht fertig mit der Wanderung, als hopp, hopp“, wechselte er schließlich das Thema und schaute nach oben um seine Röte vor Sasha zu verbergen.



## Kapitel 4: Kristallgrotte

Die Füße schmerzten wegen dem langen Aufstieg, hatte Sasha bereits jegliches Zeitgefühl verloren.

Nur ihr Magen sagte ihr, dass es höchste Zeit war, etwas zu Essen. Sie versuchte den nagenden Hunger zur Seite zu schieben, und sich weiter auf die Wanderung zu konzentrieren, doch immer wenn sie das versuchte, kam er doppelt so schlimm wieder zurück.

Nach einem protestierenden knurren machte sie schließlich halt. Auch der Dunkelhaarige hielt an und sah über seine Schulter zurück zu Sasha, die sich den Bauch hielt.

„Sag doch einfach, wenn du Hunger hast“, lachte er schließlich und ging einige Schritte zurück und machte vor ihr halt. „Ich habe Turunkas mitgenommen.“ „Turunkas?“, fragte Sasha und zog eine Augenbraue in die Höhe. „Was ist das?“ Jack grinste und zog aus seiner Tasche ein grünes Ästchen mit vielen gelblichen, traubenartigen Früchten daran heraus. „Aus ihnen wird auch Wein gemacht“, erklärte er, löste eine Frucht aus dem Strang und übergab diese an Sasha. Sie nahm das Obst entgegen und steckte es in den Mund. Ein schmackhafter Saft verbreitete sich auf ihrer Zunge. Plötzlich biss sie auf etwas hartes. Mit schmerzverzerrtem Gesicht spuckte sie einen Kern aus. „Achtung, sie haben Kerne“, grinste er und steckte sich auch eine der Turunkas in den Mund. „Das hättest du ruhig früher sagen können. Die sind ja steinhart!“, entrüstete sie sich und nahm sich eine weitere Turunka.

Nach der kurzen Pause fühlte sich Sasha zwar nicht gesättigt, dennoch wurde der Marsch nun erträglicher.

Die Sonne berührte schon den Horizont, und tauchte den Himmel in ein dunkles Orange.

Je höher sie kamen, desto schillernder wurden die Farben die sie umgaben. Mittlerweile waren zweifarbige Steine an die Stelle der kleinen einfarbigen getreten und ließen alles in ihrer Umgebung funkeln.

Plötzlich Jack halt und ließ sich auf die Knie sinken. Er nickte und wank Sasha näher heran. Sie beugte sich zu ihm herunter und musterte ihn verwirrt. „Siehst du das dort?“, fragte er und zeigte mit den Fingern durch einen Spalt zwischen zwei Felsen. Er rückte ein Stück zur Seite und ließ Sasha hindurchblicken.

Vor ihr eröffnete sich ein Meer voll Lichter, die alle Farben annahmen. Von den Kristallen gebrochen und vervielfältigt funkelten sie um die Wette.

In ihren Gedanken hörte sie die Melodie einer Spieluhr. Sie hatte diese Melodie noch nie zuvor gehört, dennoch kam sie ihr bekannt vor. Diese unvergleichlich schöne Melodie... Sasha spürte wie alles um sie herum undeutlich wurde, doch das Lied der Spieluhr klang weiter in ihren Ohren.

Plötzlich spürte sie ein Gewicht auf ihrer Schulter, dass sie zur Seite zog. Sie sah in zwei dunkelblaue vertraute Augen. „Es ist so wunderschön“, wisperte sie und begann zu Lächeln.

„Was ist mit dir los?“, fragte Jack und umfasste ihre Schultern. Ihre Pupillen wurden immer weiter und ihr Kopf sackte nach hinten. „Sasha! Na los! Komm zu dir!“, brüllte er schließlich und begann sie zu schütteln. Doch sie war immernoch nicht bei

Bewusstsein.

Er legte sie sanft auf den Rücken. „Was habe ich nur getan?“, flüsterte er und kauerte sich zusammen. „Zurückbringen kann ich sie nicht... Um sie zu tragen ist sie zu schwer. Einen sicheren Platz... Hierher kommt sowieso niemand...“ Er ließ sich zur Seite fallen und blieb eingerollt neben der Braunhaarigen liegen.

Sasha hatte die Augen geschlossen, aber krampfte immer wieder ihre Hand zu einer Faust zusammen.

Die Sonne war nun hinter den Bergen verschwunden. Das sanfte Licht wich der dunklen Farbe der Nacht.

Die ersten Sterne strahlten in mattem Licht und Jacks Augenlider wurden schwer. Irgendwann übermannte ihn der Schlaf und riss ihn in eine rätselhafte Traumwelt.

Sasha erwachte. Der Himmel war schon schwarz von der Nacht geworden.

Völlig orientierungslos spürte sie ein paar spitze Steine in ihrem Rücken. Sie wand sich hin und her und setzte sich schließlich auf. Erst jetzt fiel ihr auf, dass Jack neben ihr, zusammengerollt wie eine Katze lag.

„Er ist wirklich die ganze Nacht bei mir geblieben?“, flüsterte sie und spürte heiße Röte in ihrem Gesicht. Sie sah sich um und erkannte den Platz, an dem sie, am Abend zuvor hinaufgewandert waren.

Plötzlich hörte sie ein Geräusch. Es hörte sich an, wie Stiefel, die knirschend über Kiesel wanderten. „Hier wandert doch niemand hinauf, der noch ganz bei trost ist“, dachte sie und stand auf.

Sasha wankte. Sie klammerte sich an einen Felsen, um nicht wieder umzufallen. Ihr Kopf war schwer und sie hatte nicht viel, geschweige denn gut geschlafen.

Sie rieb sich die Augen und setzte langsam einen Fuß vor den anderen. Sie erkannte einen Lichtring, der sich langsam mit dem Geräusch der Stiefel entfernte.

Von der Neugier getrieben eilte sie dem Unbekannten nach und wusste nicht, wie sehr sich ihr Leben dadurch verändern würde.

~~~~~

Wieder ein Kapitel >_> Ich finde es ist diesmal eigentlich ganz gut gelungen ^^" Naja das liest wohl sowieso niemand x"D aber was solls >_>